

15-11-22 Ewigkeitssonntag Mt 25,1-13 Ölkrise

Liebe Gemeinde!

In den Tagen nach dem Anschlag in Paris, sind viele Kerzen angezündet worden. Flammen der Hoffnung gegen den Hass. Lichterketten wurden gebildet, bei denen Menschen zusammenstanden und ihr Licht der Dunkelheit entgegenhielten. In unserem Predigttext heute geht es auch um eine Lichterkette, eine Lichterkette, die nicht gelingt.

Von den klugen und törichten Jungfrauen

1 Dann wird das Himmelreich gleichen zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und gingen hinaus, dem Bräutigam entgegen. 2 Aber fünf von ihnen waren töricht und fünf waren klug. 3 Die törichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen kein Öl mit. 4 Die klugen aber nahmen Öl mit in ihren Gefäßen, samt ihren Lampen. 5 Als nun der Bräutigam lange ausblieb, wurden sie alle schläfrig und schliefen ein. 6 Um Mitternacht aber erhob sich lautes Rufen: Siehe, der Bräutigam kommt! Geht hinaus, ihm entgegen! 7 Da standen diese Jungfrauen alle auf und machten ihre Lampen fertig. 8 Die törichten aber sprachen zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl, denn unsre Lampen verlöschen. 9 Da antworteten die klugen und sprachen: Nein, sonst würde es für uns und euch nicht genug sein; geht aber zum Kaufmann und kauft für euch selbst. 10 Und als sie hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam; und die bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Tür wurde verschlossen. 11 Später kamen auch die andern Jungfrauen und sprachen: Herr, Herr, tu uns auf! 12 Er antwortete aber und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Ich kenne euch

nicht. 13 Darum wachet! Denn ihr wisst weder Tag noch Stunde.

I. Lange dunkle Stunden

Da gehen 10 Brautjungfern los - dem Bräutigam entgegen. Schön werden sie gewesen sein: Schöne Haare, schöne Kleider, den schönsten Schmuck herausgeholt. Fröhlich werden sie gewesen sein. Sie sind gespannt und freuen sich auf das, was kommt. Aber es kommt anders als erwartet. Sie müssen warten. Der Bräutigam kommt nicht - dafür lange dunkle Stunden!

Es muss sehr lange gedauert haben - sehr lange; denn 10 Mädchen, aufgekratzt, in Vorfreude auf das Fest - bis die aufhören zu kichern und zu erzählen, bis die einschlafen... das dauert.

Es waren lange dunkle Stunden, in denen ihre Lampen noch alle brennen. Doch dann, im entscheidenden Moment, geht bei den fünf Törichten das Öl, geht das Licht aus.

Das Gleichnis von den 10 Jungfrauen wird immer am Ende des Kirchenjahrs, am Totensonntag gelesen. Im Gemeindehaus erzählen die Glasfenster im großen Saal von ihnen.

Der Bräutigam steht für Jesus.

Die Brautjungfern stehen für uns alle. Für uns, die wir ins Leben gehen und etwas erwarten.

Ihr Konfirmanden beginnt euren Weg. Wir Älteren sind schon eine Weile unterwegs. Und wir alle tragen die Flamme der Hoffnung wie eine Lampe vor uns her, die Hoffnung, dass unser Leben zum Fest wird, dass wir glücklich werden.

Diese Hoffnung haben wir in der Hand.

Aber wie die 10 in der Geschichte machen wir die Erfahrung, dass manchmal alles ganz anders kommt

als gedacht, dass dunkle Stunden, lange Durststrecken kommen, eine "Ölkrise", in der die Flamme der Hoffnung ausgeht.

Wenn einer durch die Prüfung fällt nach der Lehre oder beim Studium. Wenn eine Beziehung zerbricht. Wenn ein alter Mensch in der Wohnung stürzt, den Oberschenkelhals bricht und ins Heim muss, weil er sich nicht mehr allein versorgen kann. Das sind solche lange dunklen Stunden.

Viele von Ihnen haben in diesem Kirchenjahr einen geliebten Menschen verloren. Vielleicht hatten Sie in den Wochen bevor Ihr Angehöriger starb auch das Gefühl, dass Ihnen die Kraft, das Öl ausgeht.

Vielleicht empfinden Sie es auch jetzt im Moment so, dass das Licht aus ist. Die Tür zum Leben zu. Dass Sie draußen stehen.

Vielleicht haben Sie sogar auch das Gefühl, dass Gott von jenseits der Tür ruft: Ich kenne dich nicht! Vielleicht fühlen Sie sich von IHM verlassen.

II. Ölkrise

Wahrscheinlich bleiben diese dunkelsten Stunden niemand erspart, in denen wir unsere Hoffnung ganz und gar verlieren, die Flamme der Hoffnung verlöschen will.

Gebt uns von eurem Öl, denn unsre Lampen verlöschen.

So rufen die 5 Jungfrauen, die in der Bibel töricht genannt werden - und denen wir uns doch so nah wissen. Die 5 klugen antworten - vielleicht klug, aber irgendwie herzlos, so scheint es:

Nein, sonst würde es für uns und euch nicht genug sein.

Eine der Säulen unseres christlichen Glaubens ist sicher, dass wir mit denen teilen sollen, die in Not sind. Dass wir denen helfen sollen, deren Öl, deren Hoffnung und Kraft versiegt.

Wir sollen eben nicht mit Maschinengewehren an die Grenzen unseres Landes stehen und zu den Flüchtlingen sagen: Halt! Nein! Draußenbleiben!

Sonst würde es für uns und euch nicht genug sein.

Nur wenige Verse nach unserem Gleichnis heißt es in Matthäus 25: Was ihr nicht getan habt einem von diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht getan. Als Christen sollen wir immer teilen.

Und doch müssen die 5 klugen Jungfrauen recht haben - sonst wären sie nicht klug.

Das Öl, das sie mitgenommen haben, steht, so denke ich, für das Wichtigste, für das Entscheidende, das man haben kann. Das Öl steht für den Glauben. Der Glaube ist das Wichtigste: Das wusste Paulus, das wusste Luther - und das sollen wir wissen. Der Glaube wirft auf alles ein anderes Licht. Auf jede Dunkelheit, jede Bosheit, alles Leid, auf jede Träne wirft er das Licht der Auferstehung, das Licht der Zukunft.

Der Glaube ist das Öl, das die Flamme der Hoffnung nicht ausgehen lässt.

Der Glaube ist diese Kraftquelle!

Durch ihn konnte Dietrich Bonhoeffer im Gefängnis der Nazis, in der dunkelsten Nacht dichten: *Von guten Mächten wunderbar geborgen.*

Er hatte Öl dabei, bis zum Schluss, als er die letzten Stufen zum Hinrichtungsplatz hinaufgegangen ist.

Auch Antoine Leiris hat dieses Öl dabei. Er verlor seine Frau Hélène, die am vergangenen Freitag in der Pariser Konzerthalle Bataclan von Terroristen erschossen wurde. Er schreibt auf Facebook:

"Wenn der Gott, für den ihr so blind getötet habt, uns nach seinem Ebenbild erschaffen hat, dann hat jede Kugel in den Körper meiner Frau eine Wunde in sein Herz gerissen."

"Ihr wollt, dass ich misstrauisch auf meine Mitmenschen schaue und dass ich meine eigene Freiheit zugunsten der Sicherheit opfere. Ihr habt verloren."

"Ja, ich bin vor Trauer am Boden zerstört. Diesen kleinen Sieg habt ihr errungen. (...) Aber sie wird jeden Tag bei uns sein. Und irgendwann werden wir uns in einem Paradies der freien Seelen wiedersehen, in das ihr niemals gelangen werdet."

"Ich muss zurück zu (meinem Sohn)Melvin, der aus seinem Mittagsschlaf erwacht ist. Er ist erst 17 Monate alt, er wird seinen Snack wie jeden Tag essen, und dann werden wir wie jeden Tag zusammen spielen. Und jeden Tag seines Lebens wird euch dieser kleine Junge mit seinem Glückseligkeit und seiner Freiheit beleidigen. Denn auch seinen Hass werdet ihr nicht bekommen."
(ZEITonline 19.11.2015)

Die 5 klugen Jungfrauen geben nichts von ihrem Öl ab, weil das nicht geht. Manche Dinge kann man nicht an andere austeilen.

Man kann Glauben nicht teilen, verschenken, weitergeben, auch wenn man es noch so gern möchte.

Glaube muss wachsen. Man kann den Samen einpflanzen - bei Kindern auch bei Jugendlichen und Erwachsenen. Aber man kann ihn nicht nehmen und weiterreichen.

Auch der Kaufmann, zu dem die 5 törichten Jungfrauen geschickt werden, kann nichts anderes in seinen Regalen gehabt haben als den Samen zum Glauben. Glauben muss wachsen, entsteht über einen langen Zeitraum, manchmal unter schwerem äußeren Druck, wie das Erdöl - manchmal auch ganz anders. Glaube ist ein Geschenk! Gott lässt den Samen des Glaubens in unserem Herz aufgehen.

Wenn einer ein Leben lang nur auf seine eigene Kraft, auf seine Familie, auf sich selbst vertraut hat, dann - so das Verhängnis - kann er nicht, wenn's gilt, wenn die Nacht am tiefsten ist, von irgendwoher großen Glauben kriegen. Und so erleben Menschen die tiefste Dunkelheit der Seele, dass sie im entscheidenden Moment nicht die Kraft haben, das Licht der Hoffnung zu bewahren, dass das Licht ausgeht.

III. Die verschlossene Tür

Und als sie hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam; und die bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Tür wurde verschlossen.

Das Bild von der verschlossenen Tür beunruhigt. Aber es trifft die Realität.

Es sind viele, die ihre Situation so empfinden, dass sie draußen stehen und das Fest des Lebens ohne sie stattfindet.

Ist die Tür zwischen Gott und uns irgendwann zu?

Kann es wirklich sein, dass der, der sagt: *Siehe, ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.*

Dass der sagt: Ich kenne dich nicht!?

In unserem Gleichnis heißt es nicht, dass der Bräutigam, dass Jesus die Tür verschlossen hat.
...und die Tür wurde verschlossen.

Keinen Glauben haben, nichts von Gott wissen wollen, heißt, die Tür zum Leben schließen. Sünde.

Nicht Jesus schließt die Tür. Wir schließen sie!
Das Kreuz steht dafür, dass die Tür offen ist und bleibt, dass der Vorhang zerrissen ist, zwischen Gott und uns.

Die 5 törichten Jungfrauen tun nun etwas, was ganz und gar nicht töricht ist: Sie rufen zu Gott:

Herr, Herr, tu uns auf!

Er antwortete aber und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Ich kenne euch nicht.

Ihr ward so lange weg!

Gott sei Dank ist das nicht das letzte Wort von Jesus. Sein letztes Wort am Kreuz ist: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!

Gott sei Dank dürfen wir rufen: Herr, Herr, tu uns auf! Dann werden wir ihn kennen lernen. Dann fängt der Same des Glaubens in uns an zu wachsen. Und wir werden staunen, was auch ein kleiner Glaube, einer ganz am Anfang, klein wie ein Senfkorn, vermag.

Schluss

Unser Gleichnis hat Hoffnung für uns und alle, bei denen das Licht aus ist.

Denn ER, Gott, wird den glimmenden Docht nicht auslöschen. (Jes 42,3).

Der Gute Hirte salbt unser Haupt mit Öl.

ER, der sagt, ich bin das Licht, tritt uns in unserer Finsternis an die Seite, dass die Flamme der Hoffnung neu aufleuchtet in uns.

Wenn wir zu ihm rufen: Herr, tu uns auf!

Dann wird er auf tun.

Wenn wir ihm vertrauen

wird der Glaube in uns zu wachsen beginnen, dass wir Öl haben für unseren Weg.

Seid wachsam, dass eure Kinder und Enkel, dass ihr Öl habt, dass ihr dieses Öl, den Glauben dabei habt auf eurem Weg.

Denn wer Glaube hat, dessen Hoffnung wird brennen:

Dem Terror, der Trauer, dem Tod zum Trotz.

Und magst Du, Nacht, auch noch so dunkel sein, meine Hoffnungslosigkeit bekommst du nicht!
Amen.